

Ich krieg die Krise: Kinder und Eltern in der Pubertät Zwischen Albtraum und Hoffnung



Die Vortragsreihe findet in Kooperation
des Fördervereins der IGS List mit dem Freizeitheim Lister Turm statt.

Ich krieg die Krise: Kinder und Eltern in der Pubertät Zwischen Albtraum und Hoffnung

In der Zeit der Pubertät fangen Jugendliche an infrage zu stellen, was Eltern ihnen über das Leben weismachen wollen. Die Rebellion gegen die Werte der Eltern kann offensiv oder sehr still erfolgen. Jugendliche können empfindlich sein, stark wechselnde Stimmungen haben, liebesbedürftig und ablehnend zugleich reagieren. Ihre Zimmer sehen auf einmal wie Schlachtfelder oder Höhlen aus.

Eltern wechseln in ihrer Reaktion oft zwischen Wut, Resignation und Verständnis. Begleitet von Sorgen wegen der erhöhten Risikobereitschaft in diesem Alter oder Ängsten in Bezug auf die schulische und berufliche Zukunft ihrer Kinder dümpeln sie oft wie ein steuerloses Schiff durch diese Zeit. Jährlich erscheinen deshalb viele Ratgeber, die hilfeschend von Eltern gekauft werden.

In dieser Vortragsreihe wird ein Forum für Informationen und Diskussionen angeboten. Es wurden Referenten und Referentinnen eingeladen, die die Schwerpunkte ihrer Arbeit mit Eltern und Jugendlichen vorstellen.

Ich verstehe mein Kind nicht mehr

Einführung in das Thema Pubertät –
ein Abend ohne Kinder

Referentin: Dr. Eva Busch

Die Zeit zwischen Kindheit und Erwachsenenalter, die Adoleszenz, ist sowohl für die Eltern als auch für die Jugendlichen anstrengend und verwirrend und führt auf beiden Seiten gelegentlich zu dramatischen Krisen.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die „normale“ pubertäre Entwicklung (was ist in dieser Zeit schon normal?), erwartbare Krisen und pathologische Verläufe.

Weiter wird der Frage nachgegangen, welche Unterstützung die Jugendlichen brauchen und was den Eltern gut tut.

Dr. Eva Busch ist als Kinder- und Jugendlichen - Psychotherapeutin in Hannover niedergelassen. Sie arbeitet als Dozentin des Studiengangs Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie der Evangelischen Fachhochschule am Winnicott-Institut, Geibelstr. 104, 30173 Hannover.

Februar / März 2006

Montag	06.	Ich verstehe mein Kind nicht mehr
19 Uhr	02.	Dr. Eva Busch

Montag	20.	Mädchen und Adoleszenz „Ich will doch nur spielen“
19 Uhr	02.	Xenia Frenkel

Montag	06.	Nur Memmen, Macher oder Sportskanonen
19 Uhr	03.	Olaf Jantz

Veranstaltungsort: IGS List, Röntgenstraße 6

Eintrittspreis: 3 Euro

ermäßigt: 2 Euro

Auskunft:

Internet www.igs-list.de

E-Mail IGS-List@Hannover-Stadt.de

Telefon 168-44577

Mädchen und Adoleszenz „Ich will doch nur spielen“

Mädchen zwischen medialem Kitsch und realer Gewalt auf der Suche nach Eigenständigkeit und positiver Weiblichkeit

Referentin: Xenia Frenkel

„Mit 11 stark und selbstbewusst - mit 16 verwirrt.“ So titelte vor einigen Jahren das New York Times Magazine. Heute erleben Mädchen nicht erst mit Beginn der Pubertät einen jähen Absturz. Immer früher konzentrieren sie sich auf Äußerlichkeiten, darauf anderen zu gefallen anstatt positiv in der Schule, beim Sport und mit ihrem Hobby zu konkurrieren. Daneben zeigt sich seit einigen Jahren eine bedenkliche Zunahme von Gewalt gegen und von Mädchen.

Zwar gibt es für Mädchen keine Benachteiligung mehr, doch die Gütekriterien für gelungene Weiblichkeit sind immer enger gesteckt. Der Rückgang an Selbstvertrauen scheint mit einer Zunahme nicht erfüllbarer Erwartungen einherzugehen, zu denen unter anderem hochgesteckte Normen von perfekter Schönheit und Funktionieren auf allen Gebieten gehören.

Die Berliner Autorin Xenia Frenkel wird deutlich machen, wo die Herausforderungen und Chancen in der Erziehung verantwortungsbewusster und kompetenter Mädchen liegen. Die Vorbildrolle der Eltern und insbesondere der Väter für die Entwicklung von Töchtern wird beleuchtet. Xenia Frenkel wird darstellen, wie man von klein auf persönliche Stärken fördern kann, die Mädchen in die Lage versetzen, standzuhalten – nicht nur den Diktaten von Mode und Kosmetik.

Xenia Frenkel ist Literaturwissenschaftlerin, Sachbuchautorin und Journalistin mit dem Schwerpunkt Bildung und Erziehung, Mutter von drei Töchtern, einem Sohn sowie zwei Enkeltöchtern. Sie lebt mit ihrer Familie in Berlin.

Nur Memmen, Macker oder Sportskanonen

Welche Unterstützung brauchen Jungen heutzutage wirklich?

Referent: Olaf Jantz

Nicht erst seit PISA und IGLU wissen wir, dass Jungen anders lernen und ganz andere „Erfolge“ erzielen als Mädchen. Wenn wir uns den Alltag in Schule, Sport und Familie genauer anschauen, dann drängt sich die Erkenntnis auf: **Jungen wollen nicht lernen, sie wollen können** - und sie wollen dieses Können dann auch gleich allen zeigen. Jungen sind dynamisch, Jungen sind laut, Jungen blockieren sich und andere. Jungen entwickeln ein anderes Sozialverhalten und Jungen sind sowohl Täter als auch Opfer von Gewalt. Und: Jungen sind alle unterschiedlich! **Aber Jungen können auch weich und einfühlsam sein**, wenn wir sie angemessen unterstützen. Was also fehlt Jungen heutzutage wirklich? Sind Jungen die neuen Sorgenkinder im modernen Deutschland? Haben es mittlerweile Mädchen leichter in der Schule?

Aus der jahrelangen Praxis in der gezielten Arbeit mit Jungen und männlichen Jugendlichen lassen sich verblüffende Einsichten in ihre Problemlagen und in ihre besonderen Fähigkeiten gewinnen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Jungen zumeist mehr können, als „wir Erwachsene“ ihnen zunächst zutrauen! Wie kann ich also als erwachsener Begleiter bzw. Begleiterin die Lebenswelten von Jungen (besser) verstehen (lernen)?

An diesem Abend wird anhand von Beispielen aus der Jungenarbeit jener Einblick in die Sichtweisen von Jungen selbst gegeben, der sich dem normalen elterlichen und pädagogischen Alltag entzieht.

Olaf Jantz ist langjähriger Jungenbildungsreferent und klientenzentrierter Psychotherapeut (GwG) bei mannigfaltig e.V. - Verein und Institut für Jungen- und Männerarbeit. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Hannover promoviert er zzt. zum Thema „Ressourcenaktivierung bei Jungen nicht-deutscher Herkunft“. Außerdem hat er vielfältige Fachbeiträge zur Jungenthematik veröffentlicht (z.B. das Fachbuch „Perspektiven der Jungenarbeit“ 2003 im Verlag Leske und Budrich). Er ist Vater von drei Töchtern.